

Kassel, 6. September 2021

**Laudatio zum Margret-und-Paul-Baltes-Preis 2021 der Fachgruppe
Entwicklungspsychologie an Frau Dr. Andrea Schmidt**

Wir Menschen sind soziale Wesen, die unter anderem ein angeborenes Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit haben. Wie stark dieses ist, ist uns vermutlich in den vergangenen Lockdownphasen aufgrund der Corona-Pandemie bewusstgeworden, in denen unsere sozialen Beziehungen extrem eingeschränkt waren.

Andrea Schmidt hat sich im Rahmen ihrer Dissertation mit dem Titel „Children’s Relatedness to Peers at School: Between- and Within-Person Associations with Affective Well-Being and Self-Esteem“ mit der Frage beschäftigt, wie sich soziale Eingebundenheit bei Schulkindern auf ihr subjektives Wohlbefinden und ihren Selbstwert auswirkt. Damit hat sie nicht nur eine noch immer höchst aktuelle Frage bearbeitet, sondern auch Erkenntnisse gewonnen, die für das „normale“ Leben und die Entwicklung von Kindern sehr relevant sind. In fünf Studien, die im Rahmen von drei Artikeln in internationalen Fachzeitschriften veröffentlicht wurden, hat Frau Schmidt Smartphone-basierte Ambulatory Assessments eingesetzt, mittels derer 8- bis 12-Jährige über einen Zeitraum von zwei bis vier Wochen zu bestimmten Zeitpunkten (zum Teil auch mehrmals pro Tag) jeweils ihre Wahrnehmung wiedergeben sollten, wie stark sie von ihren Peers eingebunden oder auch sozial ausgeschlossen werden und gemocht werden. Gleichzeitig schätzten sie ihren Selbstwert sowie ihren positiven und negativen Affekt ein. Es zeigte sich, dass soziale Eingebundenheit den Selbstwert und Affekt der Kinder beeinflusst, wobei sich positive und negative Erfahrungen im Zusammenhang mit sozialer Eingebundenheit klar trennen ließen – es insbesondere aber die positiven Erfahrungen von Einschluss sind, die z.B. Selbstwert vorhersagen.

An der Dissertation von Frau Schmidt hat die Jury besonders überzeugt, dass sie sich mit einer entwicklungspsychologisch hoch relevanten Fragestellung beschäftigt, die sie theoretisch überzeugend ableitet. Dabei nimmt sie mithilfe längsschnittlicher Designs Veränderungsprozesse in den Blick – und zwar nicht nur auf der Ebene von Unterschieden zwischen Personen sondern auch auf der Ebene von Schwankungen innerhalb einer Person über die Zeit. Der Einsatz von Ambulatory Assessments ist dabei eine innovative (und aufwändige) Methode. Dennoch kann Frau Schmidt auf große Stichproben verweisen. Ihre Analysen sind komplex, da sie between- und within-subject Effekte modelliert. Die Diskussion ihrer Arbeit, in der sie ihre Ergebnisse in bestehende Befunde einbettet, kritische Punkte beleuchtet und Implikationen für weitere Forschung und Praxis ableitet, ist ebenfalls sehr gut gelungen.

Insgesamt hat Andrea Schmidt damit eine Dissertation von außerordentlicher Qualität verfasst, die wir als Fachgruppe Entwicklungspsychologie entsprechend würdigen wollen.



Fachgruppe Entwicklungspsychologie

Wir gratulieren Dr. Andrea Schmidt sehr herzlich zum Margret-und-Paul-Baltes-Preis 2021 der Fachgruppe Entwicklungspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie!

Die Auswahlkommission, bestehend aus den Mitgliedern der Leitung der Fachgruppe

Entwicklungspsychologie: Prof. Dr. Mirjam Ebersbach, Prof. Dr. Gisa Aschersleben, Prof. Dr. Julia Karbach, Dr. Franziska Degé, Dr. Julian Busch